

KONTRAKT FÜR AUFBRINGUNG VON BIO- UND UM-GETREIDE ERNTE 2024



Sehr geehrte Bio-Bäuerin, sehr geehrter Bio-Bauer!

Auch heuer möchten wir Sie recht herzlich einladen, Ihr Bio-Getreide gemeinsam mit SAATBAU ERNTEGUT zu vermarkten.

SAATBAU ERNTEGUT hat es dank des Vertrauens seiner Lieferanten geschafft, sich auf dem österreichischen sowie am internationalen Bio-Markt als fester Bestandteil zu integrieren. An dieser Stelle möchten wir uns bei all unseren Lieferanten bedanken.

2023 war seit unserem Bestehen eines der herausforderndsten Jahre überhaupt. Glaubte man 2022 noch daran, dass sich die Preise landwirtschaftlicher Produkte an die gegebenen Teuerungen in deren Erzeugung – im Bereich der Energie, diversen anderen Betriebsmittel, Maschinen, usw. – anpassen werden, wurden wir 2023 eines Besseren belehrt. Laut vieler Medien und Politiker ist ein Haupttreiber der Inflation sehr schnell lokalisiert und in den hohen Lebensmittelpreisen zu finden. In keinem anderen Bereich wurden sämtliche Marktteilnehmer regelrecht darauf „hingetrieben“, sofortige Maßnahmen zu deren Senkung einzuleiten, was nach dem „Fahrradprinzip“, sprich „nach unten treten und nach oben buckeln“, auch umgesetzt wurde. So schnell wie sie gekommen war, zerplatzte dann auch die „Seifenblase“, die wir uns als finanzielle Wertschätzung unserer täglichen Arbeit erhofften.

Es ist unumstritten, dass immer mehr Menschen von der Teuerung = Inflation betroffen sind, dies aber nur auf die höheren Lebensmittelpreise zu reduzieren ist einfach populistisch und schlicht weg billig. Zwar werden andere weit drastischere Ursachen auch erkannt – wie z.B. die viel zu hohen Mieten, die immer noch zu hohen Energiekosten, oder die steigende Zinsbelastung, aber seitens der Politik gibt es nur geringe Motivation diese Bereiche in irgendeiner Form zu regulieren. Es kann zwar nur gemutmaßt werden, aber offensichtlich überwiegen andere Interessenslagen, genau hier nicht einzugreifen und geht das Jahr 2023 sicher als eines der Jahre mit den höchsten Gehaltsabschlüssen – je nach Kollektiv zwischen Plus 8–10 % – in die Geschichte ein, ist es für die Landwirtschaft nur bitter und fast zynisch, wenn diese als einzige Branche mit einem Minus aussteigt.

Nur jammern und auf die Politik schimpfen tut zwar gut und lindert manch Symptom, bringt uns aber in der Sache an sich nicht weiter. So kann die Politik gewisse Rahmenbedingung setzen, doch kann sie dem Konsumenten weder Art noch Herkunft von deren gekauften Lebensmitteln aufzwingen. Hier bedarf es in Zukunft unsererseits wahrscheinlich noch mehr Kommunikation mit den Konsumenten. Denn gerade dieser, hat sich in den letzten Jahrzehnten stark verändert. So schwindet zunehmend deren Bezug zur heimischen Landwirtschaft durch die stetig geringere Anzahl an landwirtschaftlichen Betrieben, durch die zunehmende Bevölkerung in den Ballungsräumen, aber auch der in den letzten Jahren verstärkten Migration. Dieser Herausforderung werden wir uns zukünftig wahrscheinlich noch mehr stellen und auch in unserem eigenen Einkaufsverhalten mit gutem Beispiel vorangehen müssen.

Trotz allem birgt jede Krise auch viele Chancen. Noch nie hatten die Menschen so viele Möglichkeiten sich zu informieren und ganz sicher wurde noch nie so viel kritisch hinterfragt. Was uns gerade die letzten Jahre lehrten: „Morgen kann alles wieder ganz anders sein!“ – wie z.B. in Form einer Pandemie, oder eines Krieges fast direkt vor der Haustür. Alte Rohstoffquellen und Lieferwege müssen verworfen bzw. neu gedacht werden. Gerade dieses Faktum zeigt uns, wie wichtig eine regionale Produktion und die daraus resultierende Versorgung von Lebensmittel auch in Zukunft sein wird. Auch die Möglichkeiten diverser Kommunikationswege, dieses Bewusstsein zukünftig beim Konsumenten zu stärken birgt neue Chancen. Dieses Faktum stimmt uns optimistisch, dass der österreichischen Landwirtschaft auch zukünftig in der Versorgung von Lebensmitteln für die heimische Bevölkerung eine sehr wichtige Rolle zukommen wird.

Doch auch wir Österreicher leben nicht auf einer Insel. Gerade die biologische Landwirtschaft produziert bedeutend mehr als wir selbst benötigen. Dies bedeutet, um diese Produkte abzusetzen, müssen wir in den Export. Unsere Hauptexportländer sind die Schweiz und Deutschland. Haben wir in der Schweiz noch mit der österreichischen Qualität ein „Alleinstellungsmerkmal“, sind wir in Deutschland bereits „einer von vielen“. Gerade hier stehen wir in vollem Wettbewerb mit rumänischer, ungarischer, kroatischer und ja sogar ukrainischer Bio-Ware. Einziges Kriterium für die Platzierung der Bio-Ware am deutschen Markt ist der Preis. Auch übersteigt das Angebot mancher Produkte bereits deren Nachfrage. Zusätzlich wird immer mehr zwischen sogenannter Verbands- und „Codexware“ differenziert. Gerade in Zeiten von zu viel Produktionen wird die Verbands- der „Codexware“ vorgezogen. Auch uns stellt die Trennung von Verbands- und „Codexwaren“ – im Bereich der Erfassung – vor fast unlösbare Herausforderungen.

Es war immer gegen unsere Überzeugung, sich aktiv in eine sogenannte Verbandsdebatte einzumischen. Vielmehr wollten wir es jedem Betrieb selbst überlassen, sich um eine Mitgliedschaft zu bewerben, oder eben nicht. Doch gerade dieses Jahr – am Beispiel Deutschland – hat gezeigt, dass die Herkunft eine nahezu untergeordnete Rolle spielt und einzig maßgebendes Kriterium der Preis ist. Es werden gewisse Herkünfte überhaupt nicht hinterfragt und somit ist österreichische Bio-Sojabohne im direkten Wettbewerb mit „Bio“-Sojabohne aus Togo, „Bio“-Sojakuchen aus China bzw. „Bio“-Sojabohne aus der Ukraine. Eines trauen wir uns an dieser Stelle zu behaupten: in Österreich können wir oben genannte Tatsache zu 100 % ausschließen. Maßgeblichen Anteil an dieser Situation hat die Bio Austria Marketing. Durch ihr klar geregeltes „Importzulassungsprozedere“ ist diese in der Lage, jederzeit Verfügbarkeiten abzufragen und bei positiver Inlandsverfügbarkeit keine Importe zuzulassen.

Dies funktioniert aber nur, wenn auch die Kette geschlossen wird und auch die sogenannte „Codexware“ in ein System fließt. Somit haben wir uns entschieden, zukünftig unser Hauptaugenmerk auf Verbandsware zu legen. Für uns ist aber wichtig, dass wir unsere „Codex“-Kunden mit diesem Schritt nicht komplett überfordern und jeden auch dort abholen bzw. zukünftig auch mitnehmen können. Aus diesem Grund bitten wir alle Codex-Betriebe, die auch zukünftig an uns liefern wollen, im Rahmen der jährlichen Bio-Kontrolle eine zusätzliche „BAK“-Kontrolle mit zu beauftragen. In diesem Fall steht „BAK“ für „Bio Austria Konformität“. Dafür entfällt die jährliche Kontrolle des „SAATBAU ERNTEGUT-Standards“ und dem Betrieb sollten bei der Kontrolle keine zusätzlichen Kosten entstehen. Dieses Ergebnis dient den Betrieben zur Selbstevaluierung, ob zukünftig der Standard auch umsetzbar ist. Bei jenen Betrieben die bereits Verbandsmitglieder sind, entfällt die Kontrolle gemäß den „SAATBAU ERNTEGUT-Richtlinien“ komplett. Um die Verbandsware für den Landwirt attraktiver zu machen, werden wir heuer bereits Preisdifferenzierungen vornehmen. Wie hoch diese sein werden, hängt vom Vermarktungserfolg ab, den wir durch diesen zusätzlichen Standard erzielen können. Sollten sich Betriebe bereits jetzt für eine Mitgliedschaft entscheiden, gibt es unsererseits keine Präferenzen für einen bestimmten Bio-Verband. Einziges Kriterium ist, dass der Bio-Verband in Österreich zugelassen sein muss.

Abschließend ist noch eines anzuführen:

Wie sich die Preise bis zur Ernte entwickeln, kann heute noch kein Mensch vorhersagen. Zum momentanen Zeitpunkt seriöse Mindestpreise für einzelne Kulturen anzubieten, erscheint uns daher als nicht zielführend. Aber schlug das sogenannte „Pendel“ 2023 in Richtung sinkende Preise, könnte es heuer wieder eine andere Richtung einnehmen. Jedenfalls stimmen uns die Vorzeichen vorsichtig optimistisch.

In diesem Sinne würden wir uns freuen, wenn Sie uns Ihr Vertrauen schenken und wünschen Ihnen auf diesem Wege eine erfolgreiche Ernte 2024.

Freundliche Grüße
SAATBAU ERNTEGUT GmbH



Rudolf NATTER
Leitung Bio-Handel

Die Übernahme Ihrer Produkte können wir Ihnen bei den folgenden Lagerstellen anbieten:

Name	Adresse
Außenstelle Antau	7042 Antau, Mühlgasse 17
Bauer Manfred	3822 Karlstein, Eggersdorf 1
Biogasanlage Hollern (Tomaschitz)	2471 Hollern
Biohof Stockern (beschränkte Übernahme)	3744 Stockern, Stockern 1
Brennerei Starrein	2084 Starrein, Starrein 42
BVW Standort Fuchsenbigl	2286 Fuchsenbigl, Gutshofstrasse 12
BVW Standort Königshof	2462 Wilfleinsdorf, Königshof 9
Landesproduktenhandel Christ	2474 Gattendorf, Am Sportplatz 12
Lindenhof (ehem. Stadtgut Wien) - nur Sonnenblume	3730 Eggenburg, Felberstraße 5
Dietrich Bernhard	2134 Staatz, Enzersdorf 52
Frank Harald	3595 Brunn an der Wild Dietmannsdorf 26
Heillinger Erwin	2070 Unternalb, Retzerstraße 6
Hofstätter Leopold Ges. mbH	3571 Gars am Kamp, Kamegg 13
Hogl Karl und Sulzbacher Josef	3713 Reinprechtspölla 81
Massinger / RLH Engelhartstetten	2292 Engelhartstetten, Bahnstraße 16
Außenstelle Potzneusiedl	2473 Potzneusiedl, Twin City Business Park 18
Riedl Günther	2185 Prinzensdorf, Feldstraße 292
Riepl Franz	2061 Hadres, Untermarkersdorf 106
RLH Deutschkreuz	7301 Deutschkreuz, Bahngasse
RLH Drassmarkt	7372 Draßmarkt, Herrschaftsgarten
RLH Gramatneusiedl	2440 Gramatneusiedl, Bahnstrasse 66
RLH Guntramsdorf	2353 Guntramsdorf, Münchendorfstraße 43
RLH Himberg	2325 Himberg bei Wien, Rauchenwarther Str. 1
RLH Tattendorf	2523 Tattendorf, Oberwaltersdorferstrasse 2
RLH Unterpullendorf	7452 Unterpullendorf, Gewerbezone 2
RLH Wulkaprodersdorf	7041 Wulkaprodersdorf, Bahnhofgelände
SAATBAU LINZ eGen / SGC Geinberg	4943 Geinberg, Moosham 79
Seltenhammer Christian	2130 Paasdorf, Schloßzeile 31
Tomaschitz	2421 Kittsee, Untere Hauptstraße 62

Bitte geben Sie im Vertrag Ihre bevorzugte Lagerstelle an. Wir sind bemüht, Ihren Wünschen nachzukommen, bitten aber um Verständnis, dass wir aus logistischen Gründen nicht immer alle Wünsche erfüllen können. Die genaue Zuteilung Ihrer Lagerstelle wird Ihnen von uns bei Vertragsabschluss mitgeteilt.

Für Fragen stehen wir Ihnen unter der Telefonnummer +43 732 389 00-1474 gerne zur Verfügung!

QUALITÄTSPARAMETER – BIO-ACKERFRÜCHTE

Geltend für Ackerfrüchte „aus biologischer Landwirtschaft“ und „hergestellt im Rahmen der Umstellung auf biologische Landwirtschaft“. Eine Übernahme kontrahierter Ware durch die anerkannte Lagerstelle darf erst nach Feststellung sämtlicher nachfolgend definierter Qualitätsparameter erfolgen.

	Speiseweizen	Futterweizen	Speisedurum	Speiseroggen	Futterroggen	Braugerste ●●	Futtergerste	Speisehafer	Futterhafer	Triticale	Erbse	Ackerbohne	Speisesojabohne	Speisedinkel im Spelz	Futterdinkel im Spelz	Agrarnmais	Futtermais	Sonnenblume	Speisehirse
Feuchtigkeit max.	14,5 %	14,5 %	14,5 %	14,5 %	14,5 %	14,5 %	14,5 %	14,5 %	14,5 %	14,5 %	14 %	14 %	13 %	14,5 %	14,5 %	14 %	14 %	8 %	13 %
Obersiebe	5 –	5 –	5 –	5 –	5 –	5 –	5 –	5 –	5 –	5 –	12 ○	14 ○	12 ○	12 ○	12 ○	12 ○	12 ○	12 ○	3,5 ○
Untersiebe	2 –	2 –	2 –	1,8 –	1,8 –	2 –	2 –	1,8 –	1,8 –	1,8 –	4,5 ○	4,5 ○	4,5 ○	2 –	2 –	4,5 ○	4,5 ○	2 –	1,5 –
Besatz: davon max. ●	2,5 %	2,5 %	2,5 %	2,5 %	2,5 %	2,5 %	2,5 %	2,5 %	2,5 %	2,5 %	7,5 %	7,5 %	2 %	2,5 %	8 %	5 %	8 %	4 %	2,5 %
verpilzte Körner	0,5 %	0,5 %	0,5 %	0,5 %		0,5 %							0,5 %						
erdige Bohnen max.													1 %						
verfärbte Bohnen max.													2 %						
Wanzenstich max.	1 %													1 %					
davon Mutterkorn max.				0,05 %	0,05 %					0,05 %									
Ambrosiasamen max.																			0,02 %
Stechpfelsamen max.													0 %			0 %		0 %	0 %
Auswuchs max.	1 %	6 %	1 %	1 %	6 %	1 %	2,5 %	1 %	6 %	6 %	6 %	6 %		1 %	6 %				
kg/hl Basis	78	78	78	71															
kg/hl min.	75	75	75	68	65		62	48	45	65				38 im Spelz	28 im Spelz			40	
Fallzahl min.	220 Sek.		220 Sek.	120 Sek.										220 Sek.					
Rohprotein min.	11 %		12 %			9,5 %													
Rohprotein Basis						11 %													
Rohprotein max.						12 %													
Deoxynivalenol (DON) max. (ppb)	1250	1250	1750	1250		1250		1750								1750	1750		1250
Zearalenon (ZEA) max. (ppb)	100	100	100	100		100		100								100	100		100
fleckige Körner max.			5 %																
Glasigkeit min.			80 %																
Zearalenon (ZEA) max. (ppb)	100	100	100	100		100		100								100	100		100

Die Ware muss bei der Übernahme gesund und handelsüblich, rein, frei von Fremdgeruch, frei von schimmeligem Kornern, sowie frei von lebenden und toten Schädlingen sein.

○ Rundsieb – Schlitzsieb
 ● Gewichtsabzug auf 0 %, ab 3 % Besatz werden Reinkostkosten verrechnet.

●● Braugerste mit Besatz von Sonnenblume wird nicht übernommen. Weiters gilt: Feuchtigkeit max. 14,5 %, Sortierung min. 80 % (> 2,2 mm Schlitzsieb), Sortenreinheit min. 95 % (Sorte lt. Vorgabe SAATBAU ERNTEGUT), Eiweißgehalt min. 9,5 % – max. 12 %, Keimfähigkeit min. 95 %, aufgeplatzte Körner max. 2 %, Bruchkornanteil max. 1 %, Auswuchs max. 1 %